

*Alexander Biernoth*

## Das Pfarrhaus St. Ludwig in Ansbach

Das Pfarrhaus St. Ludwig in der Ansbacher Karolinenstraße 21 ist nicht nur eine bauliche ‚Schönheit‘ aus der Barockzeit, sondern hat auch eine bemerkenswerte Geschichte, die mit zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten im Zusammenhang steht.

Das Pfarrhaus St. Ludwig in der Karolinenstraße 21 kam vor über 70 Jahren in das Eigentum der Pfarrei. Schon am 24. Oktober 1945 hatte die Kirchenverwaltung den Kauf des sogenannten „Kraus’schen Stiftungshauses“ beschlossen, aber erst in

der ersten Jahreshälfte 1946 wurde der Kauf von der amerikanischen Militärregierung genehmigt. Der damalige Stadt-pfarrer Dr. Josef Fruth hatte dann in der Sitzung der Kirchenverwaltung vom 1. August 1946 die Kaufgenehmigung durch die Militärregierung bekanntgegeben, was, so das Protokoll, „zur Kenntnis“ genommen wurde. Noch im Laufe des Jahres 1946 ist der Geistliche zusammen mit den Kaplänen und dem Pfarrbüro in das Anwesen am Karlsplatz eingezogen, wo sich seither die Zentrale der Kirchenverwaltung von St. Ludwig befindet.

Das eigentliche Pfarrhaus von St. Ludwig in der Karolinenstraße 29 war durch



Abb. 1: Das Pfarrhaus St. Ludwig in der Ansbacher Karolinenstraße 21. Photo: Alexander Biernoth.

die Bombenangriffe vollkommen zerstört. Pfarrer Dr. Josef Fruth war sogar im Keller seines Pfarrhauses verschüttet worden. Um den Geistlichen möglichst schnell wieder ein eigenes Dach über dem Kopf zu verschaffen, hatte die Pfarrei bei der Stadt Ansbach angefragt, ob das unzerstörte Anwesen Karolinenstraße 21 käuflich zu erwerben sei. Der Stadtrat hatte in einer Sitzung Anfang Oktober 1945 den Beschluss gefasst, das Gebäude der Pfarrei zum Preis von 52.000 Reichsmark anzubieten. Im Gegenzug müsse die Pfarrei den „*Bauplatz*“ Karolinenstraße 29 für 10.000 Reichsmark an die Stadt abtreten. Somit hat die Kirchenstiftung 42.000 Reichsmark für das neue Pfarrhaus bezahlen müssen.

Das Anwesen Karolinenstraße 21 wurde 1748 nach den Vorgaben des Hofbaumeisters Leopoldo Retti von seinem damaligen Mitarbeiter und späteren Nachfolger Johann David Steingruber errichtet. Im Laufe der Jahrhunderte bis zum Erwerb durch die Kirchenstiftung St. Ludwig war das Anwesen Heimat für einige illustre und bedeutende Persönlichkeiten gewesen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war der Appellationsgerichtsdirektor Georg Karl Friedrich von Bandel Eigentümer. Einer seiner Söhne war der 1800 geborene Ernst von Bandel, der Schöpfer des Hermanns-Denkmales im Teutoburger Wald. Nach dem Tod Georg Karl Friedrichs von Bandel im Jahr 1818 verkaufte seine Witwe Rosette das Anwesen an den Appellationsgerichtspräsidenten Paul Johann Anselm von Feuerbach, der durch seine Forschungen zum Schicksal Kaspar Hausers berühmt wurde. Er gilt als Begründer der modernen deutschen Strafrechtslehre sowie der Theorie des psychologischen Zwangs und ist Schöpfer des bayerischen Strafgesetzbuches von 1813. Bekannt ge-

worden ist Anselm von Feuerbach auch als Obervormund und Gönner Kaspar Hausers, über den er 1832 das Buch „Kaspar Hauser. Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben des Menschen“ veröffentlichte. Einer seiner Söhne war Ludwig Feuerbach, der unter anderem mit seiner epochenmachenden Religionskritik sowie seiner Verbindung von Religionskritik und Materialismus neue philosophische Bahnen betrat. Ludwig Feuerbach, 1804 in Landshut geboren, besuchte das Ansbacher Gymnasium und hat in dem Haus seines Vaters die ersten religiösen Gedanken zu Papier gebracht.

Appellationsgerichtspräsident Feuerbach verstarb am 29. Mai 1833, und seine Erben verkauften das Haus am Karlsplatz 1837 an die Stallmeisterswitwe Friederike Schlicht, von der es dann Georg Kraus am 8. Februar 1859 erwarb. In seinem Testament vom 15. Juni 1886 vermachte er das Haus der Stadt Ansbach für „wohlätige Zwecke“, wie er verfügte. Noch im gleichen Jahr verstarb Kraus in Wien, und die Stadt Ansbach übernahm das Haus in die „Städtische Wohltätigkeitsanstalt“ mit der Bestimmung, die Erträge aus der Vermietung des Hauses alljährlich der öffentlichen Armenpflege zufließen zu lassen.

Die Stadt Ansbach hat das Haus in den folgenden Jahrzehnten vermietet. Im zu Ende gehenden 19. Jahrhundert hatte übrigens auch zweitweise der Autor Bernhard Kellermann seine Jugend in dem Haus verbracht. Kellermann wurde 1879 in Fürth geboren und ist mit seinem Science-Fiction-Roman „Der Tunnel“ 1913 berühmt geworden. Zwar wurde sein Werk „Der 9. November“ 1933 von den Nationalsozialisten verbrannt, dennoch emigrierte er nicht. Nach dem Kriegsende setzte er sich in der sowjetischen Besatzungszone für den „Kulturbund zur demo-



Abb. 2: Das Pfarrhaus St. Ludwig aus der Vogelperspektive.

Photo: Alexander Biernoth.

kratischen Erneuerung Deutschlands“ ein und wurde 1949 Abgeordneter der Volkskammer. Am 17. Oktober 1951 verstarb er in Potsdam.

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges war das Städtische Bauamt in der Karolinenstraße 21 zu finden. Nach 1918 wurde das Anwesen dann wieder als normales Wohnhaus genutzt.

Am 20. April 1933 wurde die Karolinenstraße in Hermann-Göring-Straße umbenannt. Anschließend befanden sich die NS-Volkswohlfahrt mit der Kreisamtsleitung sowie den Ortsgruppenamtsleitungen Ansbach-Nord und Ansbach-Süd mit ihren Büros in dem Haus. Nach Kriegsende entschloss sich die Stadt Ansbach, wie oben erwähnt, zum Verkauf.

1949 erbte die Pfarrei schließlich die Hälfte des Nachbarhauses Karlsplatz 3

von Barbara Schletterer. Ein Jahr später konnte die Pfarrei auch die andere Hälfte des Anwesens erwerben, so dass sie einen großen Baukomplex in Sichtweite zur Ludwigskirche in ihren Besitz hatte überführen können. Im Anwesen Karlsplatz 3 waren über viele Jahre Mietparteien und die Caritasstelle untergebracht. Erst Anfang des dritten Jahrtausends wurde das Haus auch baulich mit der Karolinenstraße 21 vereinigt, so dass in dem Komplex heute nicht nur die Wohnungen für Pfarrer und Kaplan sowie ein Gästeappartement, sondern auch die Büros für alle Mitglieder des Seelsorgeteams, das Pfarrbüro, Sitzungszimmer und das Pfarrarchiv untergebracht sind.

1967 wurde das Haus Karolinenstraße 21, wie es in einem Pressebericht heißt, bis auf die Grundmauern abgerissen und äu-

ßerlich im alten Stil wieder aufgebaut. „Innen erinnert freilich nichts mehr an das alte Pfarrhaus. Tritt man durch die Haustür, so steht man in einem betont hell und freundlich gehaltenen Empfangssaal. An ihn grenzen das Pfarrbüro, die Registratur, ein Sprechzimmer und das Dienstzimmer von Stadtpfarrer Karl Jahnke an. Die Diensträume sind nüchtern und praktisch eingerichtet,“ so beschrieb die Ansbacher Lokalzeitung im September 1968 das fertiggestellte ‚neue‘ Pfarrhaus von St. Ludwig.

Alexander Biernoth, geboren 1970 in Ansbach, nach Abitur und Zivildienst Studium der Fächer Deutsch, Geschichte und Sozialkunde für das Lehramt an Gymnasien in Erlangen. Seit dem Referendariat als Lehrer in Ansbach tätig. Seit 2002 stellvertretender Vorsitzender und seit 2006 Vorsitzender der Gruppe Ansbach im Frankenbund. Seine Anschrift lautet: Ritter-von-Lang-Allee 9, 91522 Ansbach, E-Mail: biernoth@ansbach.org.



Telefon 09 31/2 76 24      info@halbigdruck.de  
Telefax 09 31/2 76 25      www.halbigdruck.de

**halbigdruck**  
offset • digital

**EGLMAIER VERLAG**  
Fachverlag für Handel  
Behörden und Industrie